

# Hoffen auf gute Schläge

**Charity** Mit der Aktion „BIRDIE for HOPE“ unterstützen die BB-Masters den Verein „Project HOPE“ bei seiner medizinisch-organisatorischen Hilfe in Osteuropa.



**E**in Birdie oder ein Eagle zu spielen, ist für Amateure und Pros stets gleichermaßen ein Grund zur Freude. Bei den BB-Masters 2015 sind alle Lochergebnisse unter Par aber noch deutlich mehr wert. Partner von Deutschlands höchstdotiertem ProAm-Golfturnier ist in diesem Jahr erstmals Project HOPE e.V., der sich von Deutschland aus seit fast 20 Jahren für die Gesundheitsversorgung

## 325 Birdies und vier Eagles bei den ersten BB-Masters

von Müttern und Kindern in Osteuropa einsetzt. Für jeden Birdie, jeden Eagle oder besser spenden die BB-Masters mindestens zehn, 50 oder 100 Euro an die Hilfsorganisation.

Bei der ersten Auflage des Turniers im vergangenen Jahr spielten die Teilnehmer insgesamt 325 Birdies und vier Eagles. „Ich hoffe, dass dieser Erfolg bei den zweiten BB-Masters noch überboten werden kann“, sagt Project-HOPE-Sprecherin Sabine Busch. Da das Teilnehmerfeld in diesem Jahr sogar noch hochkarätiger besetzt ist als bei der Turnierpremiere, sind die Aussichten auf einen neuen Rekord durchaus gut.

Mit der Spendensumme fördert der Verein drei bis fünf Jahre dauernde Großprojekte für eine bessere medizintechnische Ausstattung in Krankenhäusern und Po-

**PROJECT  
HOPE**  
FOUNDED IN 1958

Der Verein Project HOPE engagiert sich seit mehr als 50 Jahren. Der Ableger in Deutschland feiert im nächsten Jahr sein 20-jähriges Bestehen.

likliniken in osteuropäischen Ländern, in denen die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen noch weit unter dem EU-Standard liegt. Dort, wo man etwa regelmäßige Untersuchungen in der Schwangerschaft bisher nicht gewohnt ist, und wo die Sterblichkeitsrate der Neugeborenen und der Mütter leider enorm hoch ist. Die Hilfsorganisation mit Sitz in Bonn hat in der Vergangenheit zum Beispiel einen ambulanten Frühchentransport für die Region des rumänischen Brasov aufgebaut oder neue Medizintechnik sowie Fortbildungsmaßnahmen für Klinikpersonal in Balti und Floresti in der Republik Moldau vermittelt. „Project HOPE“ geht laut Sabine Busch bei der Auswahl von Förderprojekten immer

nach dem gleichen Grundsatz vor: „Wir gehen nur dorthin, wo wir auch wirklich willkommen sind.“ Ein Team des Vereins mache sich vor Ort ein Bild, um die Situation und die Perspektiven zu evaluieren. „Project HOPE“ übernehme stets einen bedeutenden Teil der Projektkosten, setzte aber darauf, dass die geförderten Einrichtungen sich etwa an den Kosten für notwendige Baumaßnahmen beteiligen. „Wir wollen im klassischen Sinn medizinisch-organisatorische Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, sagt Sabine Busch. Deshalb liege dem Verein auch viel an den Fortbildungen für das medizinische Personal. Getragen wird „Project HOPE“ von einer Reihe Unternehmer vorwiegend aus dem Bereich Medizintechnik. Die Mitgliedsbeiträge sowie die ehrenamtliche Vorstands-

## 90 Prozent der Spenden fließen direkt in die Projekte

arbeit bilden allerdings nur eine Basis; auf Sachspenden wie medizinisches Gerät und finanzielle Spenden ist der Verein angewiesen. Als er 1996 gegründet wurde, suchten die Initiatoren nach Orten in Europa, in denen die medizinische Versorgung

unzureichend ist. In Ungarn realisierte „Project HOPE“ seinerzeit das erste Projekt. Natürlich ist der kleine Verein nicht mit großen Hilfsorganisationen vergleichbar – doch das ist für die Verantwortlichen keinesfalls ein Nachteil. „Bei unseren Projekten legen wir großen Wert auf Effizienz und Qualitätskontrollen. Nur so können wir garantieren, dass über 90 Prozent der Spenden direkt in die Programme fließen und die Verwaltungskosten unter 10 Prozent bleiben“, sagt Christian Weinrank, Vorsitzender von Project HOPE. Der Verein freut sich über die Unterstützung der BB-Masters. Und zu Recht dürfen sich die Teilnehmer des ProAm-Turniers demnächst über ihre guten Schläge besonders freuen: Mit einem Birdie oder Eagle Geburtshilfe zu leisten, muss schließlich ein sehr erhebendes Gefühl sein.

**Spender Joachim Spitzley** ist Vorstandsvorsitzender der bito AG, Gründer des Start-ups Rugment und selbst Golfer.

Fotos: Promo



## Die bito AG und ihr neues Start-up Rugment spenden für alle gespielten Birdies

● Joachim Spitzley, Vorstandsvorsitzender der bito AG, unterstützt die Charity Aktion „BIRDIE for HOPE“ im Rahmen der BB-Masters 2015 gern und verbindet das Gute mit dem Angenehmen.  
● „Als Unternehmer ist es für mich ein Anliegen, unseren Erfolg mit denen zu teilen, die nicht so viel Glück haben. Meine soziale Verantwortung endet eben nicht mit dem Verlassen des Firmengeländes. Außerdem golfe ich selbst. Ich hoffe, dass wir einen ansehnlichen Betrag an den Verein Project HOPE e.V. übergeben können.“  
● Die bito-Unternehmensgruppe bietet seit 1966 im Bereich Farben, Lacke, Tapeten,

Bodenbeläge und Werkzeuge eine effektive Kombination aus Produkten und Dienstleistungen. Das Familienunternehmen ist in Berlin und Brandenburg sowie im Raum Hamburg tätig.  
● Obwohl mit bito seit fast 50 Jahren erfolgreich, geht Joachim Spitzley, einmal mehr neue Wege: Die Gründung seines ersten Start-ups Rugment steht unmittelbar bevor. Das Produkt gibt es ab diesem Frühling/Sommer. Es ist mal bunt, mal einfarbig, mal rund und mal eckig. Aus vier Formen entstehen asymmetrische Symmetrien, die die eigenen vier Wände von jetzt auf gleich verändern.

**ASKANIA**  
— Berlin 1871 —  
Uhrenmanufaktur



**ELLY BEINHORN**  
Perlmutter-Zifferblatt



**TEMPELHOF**  
Automatik

ASKANIA Uhrensalon · Umlandstraße 179/180 · 10623 Berlin  
ASKANIA Hackesche Höfe · Rosenthaler Straße 40/41 · 10178 Berlin

ASKANIA AG · Lützowplatz 5 · 10785 Berlin · [www.askania-berlin.de](http://www.askania-berlin.de)